

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 20

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER MODERNE DIOGENES

Was trinkt er wohl? Natürlich Ovomaltine!

Aus Welt und Presse

Ueber den Neufundländer

Ihre Intelligenz ist verblüffend. Eine Hündin, die ich besas, lebte in einem Forsthaus mit Wirtschaft. Sie hatte eine besondere Abneigung gegen Alkoholismus. Wenn ein Gast zu lallen begann, setzte sie sich neben ihn und beobachtete ihn scharf. Sobald sein Benehmen rauschhaft wurde, riss sie ihn samt Stuhl rücklings zu Boden, stellte sich über ihn und knurrte ihn an. Half man ihm wieder auf, so trieb sie ihn zur Türe hinaus. — Drei meiner Rüden waren mit der Eisenbahn ziemlich weit weggeführt worden zur Deckung. Einige Tage später verschwanden sie von zu Hause und erschienen wieder bei den betreffenden Hündinnen. Meine

Nachforschungen ergaben, dass jeder zur richtigen Zeit auf den richtigen Bahnhof gegangen und in den Gepäckwagen des gleichen Zuges gesprungen war, in dem er forttransportiert worden war. Keiner liess sich vertreiben; aber jeder stieg bei «seiner» Station aus, ja, einer stieg sogar auf einer Zwischenstation korrekt um.

Die Neufundländer sind sehr gutherzige Tiere. Auf dem Rücken «Wodans» sass täglich eine Krähe. Mit den Katzen unseres Hauses schlossen unsere Hunde richtige Freundschaften. Eifersüchtig überwachten sie sie zur Brunstzeit. Nur ein benachbarter Kater durfte das Revier bereten. Auch unter ihrer Rasse selbst beobachtete ich schöne Charakterszenen. Als «Asgard» der ersten Niederkunft entgegenschau, war die ältere «Sona» um ihre Schwiegertochter sehr besorgt. Schon drei Tage vorher wich sie keine Minute von ihr und massierte sie, mit

der Zunge leckend, eifrig am Bauch, als die Wehen einsetzten. Bei Beginn der Geburt wollte sie unbedingt dabei sein, auch «Asgard» wurde ruhiger, wenn sie sich an «Sona» schmiegen konnte. Als das erste Junge im Eisack herauskam und «Asgard» nicht wusste, was damit beginnen, biss ihn «Sona» auf, worauf sich die Mutter des Hündchens sofort annahm. Aufmerksam sah nun «Sona» zu, ob sie die anderen Jungen (bei Neufundländern können es bis zu sechzehn sein!) richtig behandelte.

So erzählte uns der grosse Freund der Hunde, Prof. Heim. Er erinnerte uns an die Grabschrift, die der Dichter Byron für seinen «einzigen Freund», den Neufundländer «Boatswain» verfasst hat. Sie beginnt mit den Worten:

«An dieser Stelle
Ruhet die Gebeine von Einem,
Welcher Schönheit besass ohne Eitelkeit,
Stärke ohne Uebermut,
Mut ohne Wildheit
Und alle Tugenden des Menschen ohne seine
Laster.»

(Aus einem Interview der N.Z.Z.)

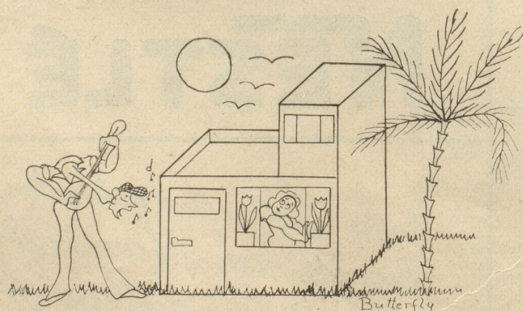
Robert Koch ein Schädling

Die deutsche «Volksheilbewegung» hat eine Liste von Juden und Jüdinnen aufgestellt, die die Namen jener Aerzte registriert, deren unheilvollem Wirken und Nachwirken auf dem Gebiete der Medizin schleunigst Einhalt zu gebieten ist. Neben den Namen eines Rudolf Virchow, Behrmann und Ehrlich, findet sich auch Robert Koch ... «der in zweiter Ehe mit einer Jüdin verheiratet gewesen und daher für das deutsche Volk endgültig verloren sei. Ueberdies verdiene ein Mann, der mit seinen Tierversuchen unzählige Mäuse, Meeresschweinchen, Kaninchen und Affen infiziert und gequält habe, eine öffentliche Ehrung nicht.»

Ketten- Briefe

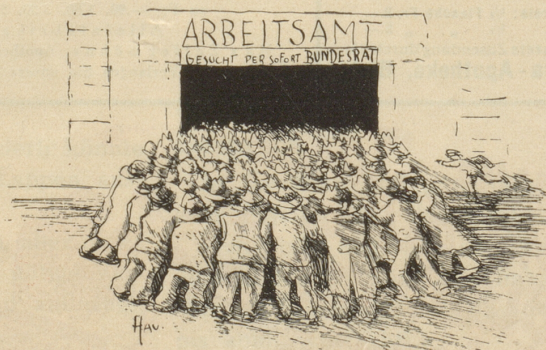
«... Schreiben Sie den Text dieses Glückbriefes fünf mal ab, und schicken Sie ihn an fünf weitere Bürger von Denver!» So lautet der Schluss des Kettenbriefes, der allen Folgsamen Glück und 15,000 Cents in bar, den Unfolgsamen aber Unglück und Verluste verspricht.

Interessant ist nur die Wirkung dieses plumpen Appells an den Aberglauben. Man

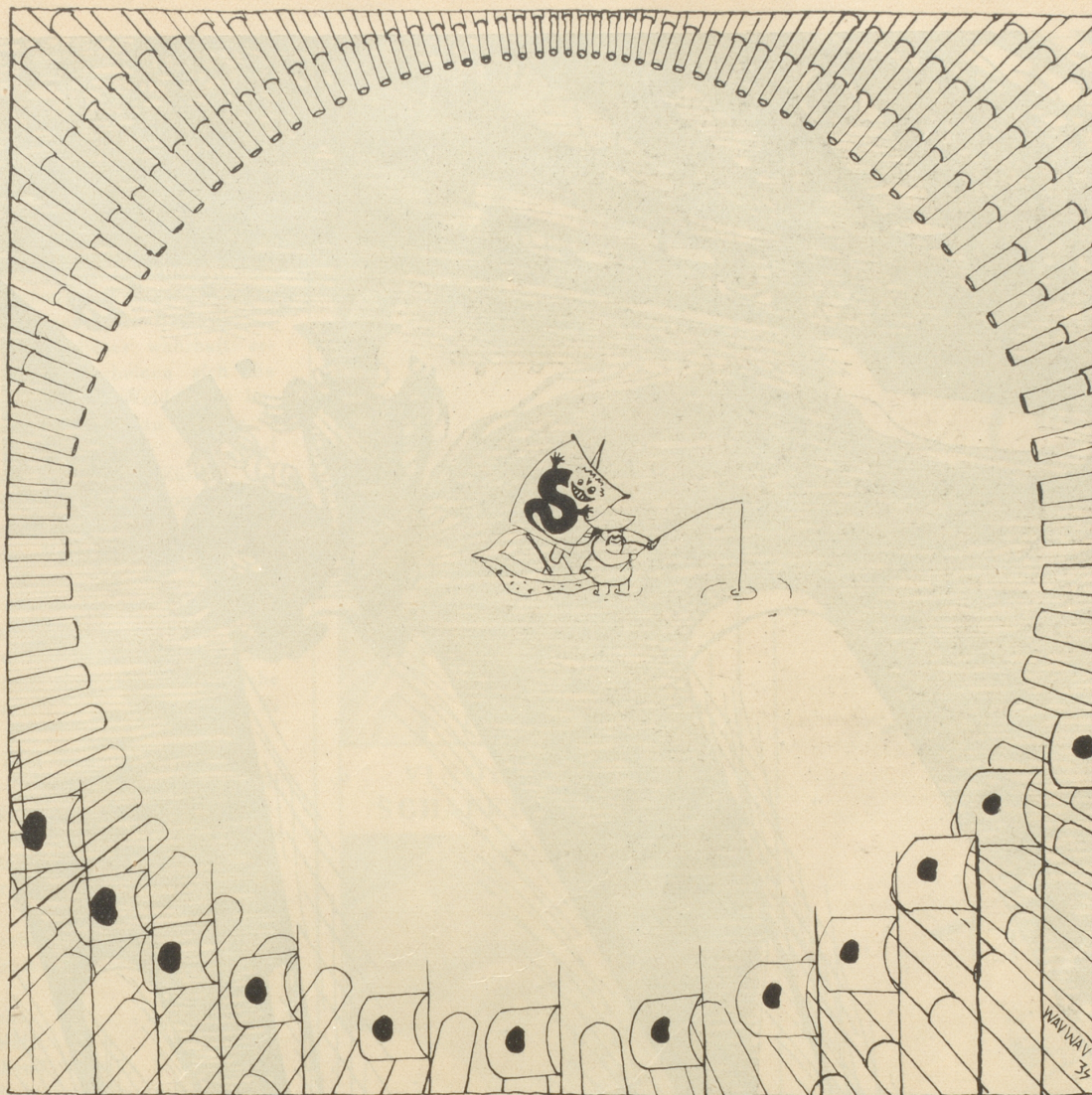


Das Weekend-Häuschen

«O cara mia Snuggi — gumm e bizzeli ufi — oder solli abi go ...?»



Anno 1940



Der Streit um die Flottenstärke

1.
2. Das grundsätzliche Recht auf Gleichheit der Flottenstärke wird von Japan benötigt, weil die gegenwärtige Inferiorität Japans zur See eines Tages China zum Angriff auf Japan veranlassen könnte.

sollte meinen, dass jeder Vernünftige den Brief schmerzlos in den Papierkorb befördert. Aber die Vernünftigen scheinen auch in Denver nicht besonders zahlreich zu sein, denn seit einer Woche arbeitet die Post Tag und Nacht an der Beförderung der Briefflut. Hunderte von Hilfskräften mussten eingestellt werden und umsonst versuchen Presse und Regierung dem Unfug zu steuern.

Die besten Witze des Auslandes

Handlesekunst.

«Mein Herr, Sie leiden an Trichinen, schmatzen beim Essen, grunzen auch manch-

mal und werden in einiger Zeit erstochen!»

«Oh, jetzt habe ich ganz vergessen, meine schweinsledernen Handschuhe auszuziehen!»
(Jugend)

«Meine Vorliebe für Hochtouristik», erzählte Meierhold, der berühmte Alpinist, im Freundeskreis, «verdanke ich eigentlich der Frau Kommerzienrat Schreihals.»

«Wieso gerade der Kommerzienrätin?» staunten die Freunde.

«Nun, ich war mal bei ihr zum Nachtmahl geladen. Und als sie dann nach Tisch ihre unvermeidlichen Arien sang, verspürte ich zum erstenmal das unwiderstehliche Bedürfnis, die Wände hinaufzuklettern!»

(Lustige Blätter)

«Herr Professor, wie lange, sagten Sie, geht es bis zum Weltuntergang?»

«287,000 Milliarden Jahre!»

«Oh danke, das nimmt mir einen Stein vom Herzen ... ich hatte nämlich verstanden: Millionen!»
(Portland Express)

«Und was sagt Deine Mutter, wenn sie Dich in diesem schamlos ausgeschnittenen Kleid sieht?»

«Die würde schön toben! Es ist nämlich ihres.»
(Le Rire)

Aus einer aml. Statistik.

«Die mit einem Kreuz versehenen Einwohner sind verheiratet.»
(Lustige Blätter)

Madame Potter: «Ich habe bemerkt, dass sich ihr Mann immer die Haare ganz kurz schneiden lässt.»

Madame Cotter: «Allerdings! Der Feigling!»
(Santa Fé Magazine)

Roffignac
COGNAC
FINE CHAMPAGNE



Bei Fußschmerzen, Fußbrennen

BYTASAN

Fußbad und Fußcrème
in einer Packung.

BYTASAN
vollkommene Fußpflege.